

Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)
www.pgb.de



von Heinzpeter Hempelmann (Schömberg) und Michael Herbst (Greifswald),

in Verbindung mit Reiner Braun (Dautphetal), Helmut Burkhardt (St. Chrischona/Schweiz),
Klaus Haacker (Wuppertal), Ulrich Mack (Stuttgart), Jörg Ohlemacher (Greifswald),
Thomas Pola (Dortmund), Rainer Riesner (Dortmund), Hanna Stettler (Schaffhausen),
Johannes Triebel (Nürnberg/Erlangen),

unterstützt von Werner Kenkel (Halver)

Gesamtjahresverzeichnis

40. Jahrgang 2009

Andrea Rottloff: Lebensbilder römischer Frauen (Kulturgeschichte der antiken Welt 104), Mainz: Philipp von Zabern 2006, 197 S. mit 63 Farb- und 38 Schwarzweißabbildungen, 29,90 €.

Nach Jahrhunderten der Vernachlässigung haben die Frauen im Neuen Testament von den Begleiterinnen Jesu bis hin zur These einer möglichen Apostolin sowohl in der gegenwärtigen Forschung als auch in der Gemeindeliteratur Hochkonjunktur. Zu deren besserem Verständnis und in Auslegung von umstrittenen Einzeltexten des Neuen Testaments wird oft auf die Rolle von Frauen in der hell.-röm. Welt verwiesen. Doch wie war es um *die* Frauen in der Antike tatsächlich bestimmt? Der vorliegende hervorragend illustrierte und bebilderte Band der Althistorikerin Rottloff bietet dazu allgemeinverständliche und kompetente Informationen. Dabei verbindet sie Überblicke über die verschiedenen Lebensbereiche antiker Frauen mit vielen Einzelporträts von Frauen, wie sie aus literarischen Quellen, Inschriften oder archäologischen Funden erhoben werden können. So erhalten „die Frauen“ Gesichter und die Darstellung wird durch Einzelbeispiele lebendig.

Unter der Überschrift „Ungeliebte Töchter“ (12–30) geht es um Geburt und Kindheit von Mädchen, anschließend um Verlobung und Hochzeit („Vom kleinen Mädchen zur Matrone“, 31–46; Kleidung, Hochzeitstage, Zeremonien, Mitgift, Tod vor der Hochzeit), Ehealltag (46–70, Haus und Familie, Kinder als ersuchte Freude und tödliches Risiko, Empfängnisverhütung und Abtreibung, Tracht und Schmuck, Scheidung und Witwenschaft), „Vermögende Frauen – Großgrundbesitzerinnen und Stifterinnen“ (71–88); Göttinnen und heilige Frauen (Glaube und Aberglaube in römischer Zeit, 89–114; hier geht es auch um einige Frauen aus der Alten Kirche, die Frauen des Neuen Testaments fehlen ganz). Weitere Kapitel beleuchten „Händlerinnen, Hebammen und Heilerinnen – Berufstätige Frauen in der Kaiserzeit“ (115–39), Frauen in den römischen Provinzen (140–150),

Sklavinnen als die dienstbaren Geister des römischen Hauses (151–156, Wie wurde man Sklavin?, Verkauf und Aufgaben von Sklavinnen), Frauen außerhalb der Gesellschaft (157–169, Schankmädchen und Prostituierte, Frauen als Tänzerinnen, Musikkantinnen, Schauspielerinnen und Gladiatorinnen) sowie den Tod und die Bestattung von Frauen (170–177). Der Band endet mit ausführlichen Literaturhinweisen (181–194).

Durchweg erhalten die Leser viele Hintergrundinformationen, um Leben und Bedeutung der Frauen im Neuen Testament besser verstehen zu können, z.B. Tabita aus Joppe und die Purpurhändlerin Lydia (Apg 9,36–42; 16,14f; Abschnitt zu Textilherstellung und Handel, 131f), den Tanz der Salome (Mk 6,22; Tänzerinnen auf S. 162), die Witwen in 1Tim 5,3–16 (70), die Diskussion um die Unzucht in Korinth (1Kor 5 und 7, 156–161), die Anweisungen des 1. Petrusbriefs zur äußeren Erscheinung christlicher Frauen (3,3–5; 63–69, Abbildungen auf S. 51, 155), Phöbe als Beistand der Gemeinde Kenchräas (Röm 16,1, 73–88). Auch die Abbildungen sind instruktiv, so z.B. die Darstellung auf einem Sarkophag, auf der die Eltern um das auf einem Bett liegende verstorbene Mädchen trauern (25; vgl. Mk 5,35–43).

Die Autorin will Anstoß geben, „der eigenen Neugierde zu folgen und dabei immer bereit zu sein, sich von neuen Ergebnissen überraschen zu lassen“ (178). Eine spannende Lektüre, bei der man schnell beginnt, sich die ntl. Vorkommen und Einsichten für deren Verständnis an den Rändern zu vermerken! Der Band ermöglicht ein eigenes Bild von Leben und Bedeutung von Frauen in der antiken Welt. Ferner wird deutlich, dass man angesichts dieses differenzierten Bildes mit Pauschalurteilen über die Frauen der ntl. Umwelt vorsichtig sein sollte. Für das NT sind bei allen Gemeinsamkeiten im Leben und Verständnis von Frauen mit der hellenistisch-römischen Welt auch frühjüdische Besonderheiten zu berücksichtigen.

Christoph Stenschke